

WIR STELLEN VOR: ANDREW KELLY, GC MÜNCHEN EICHENRIED

## Vom britischen Industrie-Umfeld auf die Greens dieser Welt

In dieser Ausgabe des Greenkeepers Journal weichen wir von der bisherigen Praxis ab, gemeinsam mit der Fachredaktion vorgeschlagene Head-Greenkeeper für einen Interviewtermin zu besuchen und greifen stattdessen auf eine von Andrea Balassa (DEULA Bayern) eingereichte Vorstellung von Heidi Rauch zurück. Die Gründe hierfür sind schnell erläutert: Zum einen ist es ein sehr gut geschriebener Beitrag, der in besonderem Maße das Greenkeeping als „Berufung“ herausstellt. Daneben passt er aber auch in den Kontext der bevorstehenden GVD-Jahrestagung und zum Vortrag von Ian Butcher: „Britische und deutsche Ausbildungssysteme für Greenkeeper – ein Vergleich und Trends“.

Wer im britischen Leyland geboren wird, dem ist es nicht unbedingt in die Wiege gelegt worden, einmal Greenkeeper zu werden. Andrew Kelly, seit 2003 erfolgreicher Head-Greenkeeper im Golfclub München Eichenried, dem Home of the BMW International Open, erblickt dort am 27. März 1967 das Licht der Welt. Wobei das Licht in diesem Industrie-Dreieck zwischen Manchester, Liverpool und Blackpool damals eher spärlich durch die Rauchschwaden der Fabriken drang. Die Autoindustrie mit British Leyland Motors (Mini, Austin, Morris, Rover, Jaguar) bestimmte die Arbeitswelt. Andrews Vater war Boilermaker (Schweißer) und glücklicherweise nicht darauf aus, dass der Sohn in seine Fußstapfen treten musste. „Meinem Vater haben seine letzten Berufsjahre keinen Spaß mehr gemacht. Und so hat er mich überredet, unbedingt etwas anderes zu machen.“, erzählt Andrew. „Gott sei Dank. Denn heute sind dort fast alle Firmen weg, die

meisten Menschen sind arbeitslos.“

### Schon als Kind am liebsten in der Natur

Aber was war die Alternative? Die Mutter, eine Lehrerin für Sport, Englisch und Geschichte besonders für Kinder mit Lernschwächen, hatte den richtigen Blick für die Zukunft ihres Sohnes: „Du spielst doch gern in der Natur und im Dreck.“, meinte sie. Tatsächlich war Andrew, damals 11, 12 Jahre alt, so oft es ging mit seinen Kumpels draußen: „Wir haben uns Angeln selbst gebaut und



Blick über den European Tour-Platz in Eichenried.

an kleinen Teichen Kaulquappen gefangen. Unsere Spielorte konnten uns nicht gefährlich genug sein.“, erinnert sich Andrew. „Mit dem Fahrrad fuhren wir in die Dunkelheit, dämmten Wasser und buddelten.“

Andrew hat im fünften Highschool-Jahr vier „O Levels“ bekommen und dies ermöglichte ihm später, aufs College zu gehen. Nach der Schule hat er zwei Jahre in einer Landschaftsgärtnerei gearbeitet und ist zusätzlich einmal pro Woche aufs College gegangen, wo er Horticulture studiert hat. Danach ging er drei weitere Jahre aufs College und machte sein National Diploma in Amenity Horticulture (NDAH). Im zweiten Jahr konnte er sich entscheiden, ob er allgemein oder spezialisiert weiter studieren wollte. Er entschied sich für die „Sports Turf Option“, nachdem er im ersten Sommer bereits bei einer Gemeinde gearbeitet hatte, die neben einer Baumschule, Gewächshaus und Parkan-



Ein Brite in Bayern: Andrew Kelly, Course Manager/Head-Greenkeeper des GC Eichenried.

lage auch einen Golfplatz betrieb. „Da hat es bei mir Klick gemacht.“, erzählt Andrew. „Jetzt habe ich es gefunden!“ Er war 19 Jahre alt und wusste nach einer Woche auf dem Golfplatz: „Das gefällt mir.“

### Selbst guter Bogey-Golfer

Dazu gibt es eine schöne Geschichte, die keineswegs hochnäsig gemeint ist. „Mein damaliger Chef ist mit mir auf eine Anhöhe gegangen, hat über den Golfplatz geschaut und gesagt: Schau, das ist alles meins.“, erzählt Andrew Kelly. „Das wollte ich auch einmal sagen können. Und tatsächlich sage ich auch heute noch: Meinem Golfplatz geht es gut (oder auch nicht gut). Man nimmt das sehr persönlich.“ Den ersten Kontakt mit Golf hatte Andrew aber schon viel früher: „Als kleines Kind haben meine Freunde und ich die Golfbälle auf



**Die engagierte Greenkeeping-Mannschaft um Andrew Kelly in Eichenried.**

dem Fußballfeld der Gemeinde geschlagen. Da hat man damals gespielt. Wir haben vom Nachbarn alte Schläger geholt, habe alte dreckige Bälle genommen und so unseren Golf Schwung gelernt.“ Mit 16 war Andrew das erste Mal auf dem Municipal Golfplatz. „Wir hatten ja kein Geld für mehr. Golf habe ich nie richtig gelernt.“ Dafür spielt er beachtliches Bogeygolf von „Handicap 12 irgendwas“.

Als Teil seines Studiums kam er dann endlich zwischen dem zweiten und dritten Studienjahr für neun Monate auf seinen ersten Top-Golfplatz – er arbeitete in einem der teuersten Privatclubs in Florida, dem Johns Island Club Vero Beach mit zwei Plätzen von Pete Dye und einem von Tom Fazio. „Anfangs war es vor allem außerhalb der Arbeit schwierig für mich, da wollte ich wieder heim.“, erinnert sich Andrew. „Wir haben gearbeitet wie Tiere, aber dabei gut verdient.“ Schließlich gefiel es ihm so gut, dass er nach dem erfolgreichen Studienabschluss noch einmal acht Monate dorthin zurückkehrte. „Sie wollten mich behalten, aber ich hatte nur

ein Visum für anderthalb Jahre. Um die Greencard zu bekommen, hätte ich heiraten müssen. Eine hat sich sogar angeboten. Aber mit 21 Jahren fühlte ich mich noch zu jung.“

### Von Florida zurück nach Großbritannien – und dann zum Riedhof

Also kehrte der frisch studierte Sports Turf Manager heim nach England. Ein Jahr lang arbeitete er als Tree Surgeant, Baumarzt, in der elterlichen Gemeinde. Aber dann kam der Ruf nach Deutschland. Ein alter Kamerad hat damals für Head-Greenkeeper Peter Shaw im Golfclub Riedhof gearbeitet und erzählte ihm von der Arbeit dort. „Die Eltern von Peter Shaw wohnen in der Nähe meiner Eltern. Im Winter haben wir uns kennengelernt und gut verstanden.“, berichtet Andrew. Somit ging er vertrauensvoll im April 1990 nach Deutschland, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen.

Der Platz war noch nicht eröffnet. Dieter von Restorff, der spätere langjährige Geschäftsführer des Golfclubs München Eichenried, war mit dem Aufbau beschäftigt und unterschrieb An-

draws ersten Arbeitsvertrag in Deutschland. Deutsch lernte er unter anderem auf dem örtlichen Fußballplatz. „Nur einer hat dort Englisch gesprochen.“, erinnert er sich. Und er lernte aus dem Fernsehen: „Damals habe ich die drei deutschen und zwei österreichischen TV-Programme geschaut und habe die Sprache erstaunlich schnell kapiert. Aber wenn mancher Urbayer oder einer mit fremdem Dialekt losgelegt hat, kam ich mir vor wie ein Außerirdischer!“

Siebeneinhalb Jahre blieb er im Riedhof, dann folgte er erneut Peter Shaw, der im Golfclub Schloss Maxlrain zwei Jahre lang Berater war. Hier wurde Andrew Kelly Head-Greenkeeper und schwärmt noch heute von dem Platz: „Das ist eine der tollsten Anlagen, die ich kenne. Ein wunderschöner Parklandkurs auf einem sehr großen Areal, wo man sich auf den verschiedenen Bahnen kaum gegenseitig sieht. Allerdings mit schwerem, nassen Moorboden.“

### Seit 1. Januar 2003 im Golfclub München Eichenried

Nach Eichenried kam Andrew Kelly wiederum

über Peter Shaw, der ihn Dieter von Restorff vorschlug. „Der Platz war damals am Wackeln.“, erinnert sich der Head-Greenkeeper. „Er war nicht in dem Zustand, wie ihn sich die Mitglieder gewünscht haben. Der Greenkeeper-Posten war eigentlich bekannt als Schleudersitz-Position. Aber ich wollte die Herausforderung annehmen. Denn eine Top-Anlage und dazu einen European Tour-Platz wollte ich schon immer machen. Was will man mehr als Greenkeeper?“

Tatsächlich gelang Andrew der Turnaround. Der Platz ist heute, 2012, 23 Jahre nach den 1. BMW International Open, auf einem PGA-Top-Niveau, wie es nur ganz wenige Plätze in Deutschland sind. Sein Team steht voll hinter dem engagierten Chef. Zahlreiche Mitarbeiter sind seit Andrews Anfängen oder gar länger dabei: Willi Hermann, der in Eichenried Fledermäuse und Bienen schützt und als einer von zwei Vize-Head-Greenkeepern fungiert, ist von Anfang an in Eichenried. Der zweite Vize, Craig Turner, war Andrew von einem Seminar in Linz in Erinnerung geblieben und wurde



... und notfalls muss auch vom Chef Hand angelegt werden, um den Platz auf Top-Niveau zu halten.

von ihm nach Eichenried geholt. Baumspezialist Sepp Föhringer, Maschinist Franz Mittermaier, Kelly Parkinson und Bewässerungstechniker André Krajkowski kümmern sich auch schon zehn Jahre und mehr um die insgesamt 28 (!) Löcher von Eichenried plus den 6-Loch-Kurzplatz und die großzügigen Übungsanlagen.

### Andrew Kellys Philosophie: einfach und effektiv!

Die Frage nach seiner Greenkeeping-Philosophie beantwortet Andrew Kelly mit zwei Wörtern: einfach und effektiv. „Damit meine ich, dass ich die Mannschaft so eingeteilt habe, dass der Job schnell, ohne Zeitverlust und mit möglichst wenig Störung der Spieler gemacht wird.“ Kernzeit der Arbeit ist von 6 bis 15 Uhr, in heißen Sommern wird auch schon um 5 Uhr angefangen. „Auf den Übungsanlagen sowie auf und um die Grüns sollten wir inklusive Fahnenwechsel spätestens um 10 Uhr fertig sein. Dann werden die Großflächen gemäht.“ Das Greenkeeping von Andrew ist im besten Sinne naturnah: „Ich möchte die Ressourcen schonen und mit so wenig Kosten wie möglich das Bestmögliche herausholen. Ziel ist, den „Carbon Footprint“, die CO<sub>2</sub>-Bilanz, so gering wie möglich zu halten.“

In diesem Jahr gastierten die BMW International Open ja erstmals in Köln, aber für das Greenkeeping hat das offensichtlich keinen Unterschied gemacht. Andrew: „Die Grundpflege ist nicht anders ob mit oder ohne PGA-Turnier. Die

ganze Anlage ist meines Erachtens in einem besseren Zustand als die letzten drei Jahre. Lediglich auf manchen von den alten Grüns haben wir gerade ein Pilz-Problem, das wir aufgrund verschärfter EU-Gesetze nicht effektiv bekämpfen dürfen.“

Die Nachbaranlage Open.9 betreut Andrews Greenkeeping seit dieser Saison ebenfalls. „Da haben wir mit Sebastiano einen zusätzlichen Mann bekommen und Leute vom Maschinenring mähen die Fairways. Ich bin eher in die Konzeption eingebunden. Der Platz ist ja sehr offen, das spielt bei der Pflege und der Auswahl der Gräserarten und -sorten eine große Rolle.“

Und was macht Andrew in seiner Freizeit? Werkelt er etwa in seinem Garten im neu gekauften Haus in Taufkirchen an der Vils? Seine neunjährige Tochter Zoe, die Ehefrau Antje mit in die Ehe gebracht hat, lacht. Sie kommt gerade vom Eichenrieder Jugend-Golftraining und verrät, dass Andrew wohl lieber den Grill im Garten anwirft oder mit dem Nachwuchs, dem zweijährigen Morris und ihr, spielt. Nach so vielen Arbeitsstunden an der frischen Luft würde man auch verstehen, wenn Andrew lieber drinnen vor dem Fernseher entspannt. Aber nicht mehr, um Deutsch zu lernen. Das kann er nämlich inzwischen so gut wie perfekt.

Heidi Rauch,  
Diplom-Journalistin,  
Kultur PR  
pr@heidi-rauch.de  
www.heidi-rauch.de

#### Basisdaten

GC München Eichenried  
Münchener Str. 57  
85452 Eichenried  
27-Löcher-Anlage (+ 6-Löcher-Kurzplatz)  
Erbaut: 1987 (erweitert: 2001)  
Architekt: Kurt Roßknecht

Gesamtfläche: 144 ha  
Greens: 2,5 ha  
Tees/Vorgrüns: 3,5 ha  
Fairways: 18 ha  
Semi-Rough: 30 ha  
Gepflegtes Rough: 10 ha  
Rough (Hard-Rough): 20 ha  
Bunker: 115 Stck.

#### Saison

Mrz.-Nov./Dez.

#### Gräserarten

Greens: *Agrostis stol./Poa annua* (30-60% Poa)  
Tees/Vorgüns: *Poa annua/Lolium perenne/Festuca rubra/Agrostis spec.* (Anteile: 50/30/10/10)  
Fairways: *Lolium perenne/Poa annua/Festuca rubra/Agrostis spec.* (Anteile: 50/20/15/15)

#### Schnitthöhen

Greens: 2,5-5 mm (7x/Woche)  
Tees/Vorgrüns: 8 mm (3-4x/Wo.)  
Fairways: 16 mm (3-4x/Wo.)  
Semi-Rough: 38 mm (3-4x/Wo.)  
Gepflegtes Rough: 64 mm (1x/Wo.)  
Rough (Hard-Rough): k.A. (1-2x/Jahr)

#### Düngung

N-Menge in g/m<sup>2</sup>/Jahr  
Grüns: 20-25, N:K = 1:1  
Tees/Vorgrüns: 30, N:K = 1:0,5  
Fairways: 12, N:K = 1:0,5  
Semi-Rough: 6, N:K = 1:0,5

#### Besonderheiten

Die PGA attestiert dem Platz herausragende Qualität, nicht zuletzt gehören die Greens zu den schnellsten auf der European Tour! Mit gepflegt vom Greenkeeping-Team wird die Nachbaranlage Open.9.

#### Mitarbeiter

1 Course Manager  
2 Assistent Greenkeeper  
2 Mechaniker/Greenkeeper  
1 Berechnungstechniker/Greenkeeper  
7 Greenkeeper  
Saisonbedingt Aushilfen